

# Inhoffen, Hans Herloff

Stand: 16.01.2026

<b>Geburtsdatum:</b>	09. Juni 1906
<b>Sterbedatum:</b>	31. Dezember 1992
<b>Geburtsort:</b>	Döhren <Hannover>
<b>Sterbeort:</b>	Konstanz
<b>Wirkorte:</b>	Berlin; Bonn; London; Göttingen; Marburg <Lahn>; Braunschweig
<b>Tätigkeit:</b>	Chemiker; Hochschullehrer; Hochschulrektor
<b>Akademischer Grad:</b>	Dr. rer. nat.

## Biographische Anmerkungen

Studium in Berlin, Bonn und London; 1931 Promotion in Berlin; wiss. Assistent bei Adolf Windaus in Göttingen; 1933-1935 SA-Mitglied; 1936-1945 Abteilungsleiter des wiss. Hauptlaboratoriums der Schering AG in Berlin; 1943 Habilitation in Göttingen; Dozent an der Univ. Marburg, 1947-1979 Professor für Organische Chemie an der TH Braunschweig; 1948-1950 dort Rektor; 1960 Mitbegründer des heutigen Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung in Braunschweig; Karmarsch-Denkprobe 1950; seit 1960 o. Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen; 1973 Großes Bundesverdienstkreuz; nach ihm wurde der Hans-Herloff-Inhoffen-Preis benannt; "Das wissenschaftliche Lebenswerk von Hans Herloff Inhoffen ist durch herausragende Syntheseleistungen auf dem Gebiet der organischen Naturstoff-Chemie gekennzeichnet. In die Schering-Zeit fällt zum Beispiel die erstmalige Synthese der oral wirksamen weiblichen Sexualhormone Östrogen und Gestagen." (www.helmholtz-hzi.de/de[29.02.2012])

## Biographische Quellen

Ertel (2011), S. 40

## Weitere Quellen

- ([http://www.chemieforum-erkner.de/chemie-geschichte/personen/inhoffen\\_h\\_h.htm](http://www.chemieforum-erkner.de/chemie-geschichte/personen/inhoffen_h_h.htm))
- (<http://www.helmholtz-hzi.de/de>)

## Weitere Verknüpfungen

[Wikipedia](#)

[Deutsche Biographie](#)

[Kalliope](#)

[Literatur zur Person](#)

GND: [117139556](#)

**Letzte inhaltliche Bearbeitung:** 29.02.2012